

überbieten. Mit aller Kraft seiner Rede und Vaterlandsliebe warnte Demosthenes die Athener vor Philipp. Doch vergeblich! Philipp brach in Hellas ein, siegte bei Chäronea 338 v. Chr. und ließ sich zum Oberfeldherrn aller Griechen wählen.

5. Alexander der Große.

1. Alexander war der Sohn des Königs Philipp von Mazedonien. Sein trefflicher Lehrer war der Weltweise Aristoteles. Dankbar sagte Alexander: „Meinem Vater verdanke ich nur mein Leben, meinem Lehrer aber, daß ich würdig lebe.“ Als Jüngling zähmte er das wilde Streitross Bucephalus so geschickt, daß sein Vater ausrief: „Mein Sohn, suche dir ein anderes Reich, Mazedonien ist für dich zu klein!“ Bei den Eroberungen seines Vaters rief Alexander aus: „Mein Vater wird mir nichts mehr zu erobern übrig lassen!“

2. Im Alter von 20 Jahren bestieg Alexander nach dem Tode seines Vaters den Thron. Nachdem er sich die Herrschaft über ganz Griechenland gesichert hatte, unternahm er den längst geplanten Nachzug gegen Persien. Mit 35,000 Mann überschritt er 334 v. Chr. den Hellespont und besiegte das Heer des Perserkönigs Darius Kodomannus an dem Flüschen Granikus. Als man ihm den Angriff widerrieth, sagte er: „Der Hellespont müßte sich schämen, wenn wir uns vor diesem Flüschen fürchteten!“ In der Schlacht rettete ihm Klitus das Leben. An dem Grabe des Achilles bei Troja rief er aus: „Glücklicher Achill, der du im Leben einen Freund und im Tode einen Sänger deiner Thaten gefunden hast!“ In Gordium löste er mit dem Schwerte den gordischen Knoten. Das Orakel hatte dem die Herrschaft über Asien verheißen, der die künstlich verschlungenen Stricke lösen würde. Ein Bad im kalten Wasser des Cydnus brachte Alexander in Lebensgefahr, gerade als die Feinde heranrückten, aber die Kunst seines Leibarztes Philippus rettete ihn. Die Perser besiegte er 333 v. Chr. bei Issus und nahm sogar die Familie des Königs gefangen, behandelte sie aber königlich. Die günstigen Friedensbedingungen des Feindes wies er zurück. Sein Feldherr Parmenio meinte: „Wenn ich Alexander wäre, würde ich um solchen Preis Frieden schließen!“ „Ich auch“, antwortete Alexander, „wenn ich Parmenio wäre!“ Hierauf eroberte Alexander Tyrus, durchzog Palästina und gründete Alexandria in Ägypten. Das letzte, unzählbare Perserheer besiegte er bei Arbela und Gaugamela, östlich vom Tigris, und machte unermessliche Beute. Der flüchtige König Darius wurde von ihm verfolgt, wobei das Heer in der Wüste entsetzlichen Durst litt. Ein Soldat brachte Alexander einen Helm voll trüben Wassers. Aber der König goß es aus und sagte: „Für